

Niederschrift

über die IX/005. Sitzung
des Integrationsrates der Stadt Schwerte am

Montag, dem 15.06.2015, um 16:30 Uhr
im großen Sitzungssaal, Rathausstr. 31, 58239 Schwerte.

Anwesend:

Vorsitzender

1. Herr Detlef Zenke

CDU-Fraktion

2. Herr Egon Schrezenmaier

SPD-Fraktion

3. Frau Marlies Mette (bis 17.59 Uhr)

Fraktion Die Grünen

4. Frau Barbara Stellmacher

Fraktion DIE LINKE.

5. Frau Mechthild Kayser

Diyanet

6. Frau Yasemin Yavuz (ab 16.41 Uhr)

BKV Schwerte

7. Herr Mehmet Kutlu (bis 18.19 Uhr)
8. Herr Ramazan Yildiz

TIP

9. Herr Gregor Podeschwa

Gäste:

Frau Dr. Elke Olbermann, Geschäftsführerin der Forschungsgesellschaft für Gerontologie Dortmund
Frau Izel Cam, Praktikantin der Gesamtschule Schwerte

seitens der Verwaltung die Damen und Herren:

Herr Hans-Georg Winkler
Herr Hans-Joachim Berner
Frau Tiffany Kuczynski

Fachbereichsleiter – Fachbereich II
Stellvertretender Bereichsleiter Soziale Hilfen
Sozialarbeiterin der Stadt Schwerte –
Flüchtlingsbetreuung

Schriftführerin:

Frau Irmgard Schloßhauer

Bereich Soziale Hilfen

Die Sitzung wurde

- a) eröffnet um 16:30 Uhr
- b) geschlossen um 18:33 Uhr

Tagesordnung

I. öffentliche Sitzung

1. Feststellung der form- und fristgerechten Einladung sowie Beschlussfähigkeit des Integrationsrates
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Einwohnerfragestunde
4. Feststellung von Befangenheit
5. Grundlagen und Perspektiven der interkulturellen Seniorenarbeit
Bericht: Frau Dr. Elke Olbermann, Geschäftsführerin der Forschungsgesellschaft für Gerontologie Dortmund
6. Unterbringung von Flüchtlingen in Schwerte **IX/0218**
7. Bericht aus den Ausschüssen
8. Bericht gemäß § 5 Zuständigkeitsordnung
9. Informationen und Anfragen

II. nichtöffentliche Sitzung

10. Genehmigung der Tagesordnung
11. Feststellung von Befangenheit
12. Bericht gemäß § 5 Zuständigkeitsordnung
13. Informationen und Anfragen
14. Bekanntmachungen nichtöffentlicher Beschlüsse

I. öffentliche Sitzung

1. Feststellung der form- und fristgerechten Einladung sowie Beschlussfähigkeit des Integrationsrates

Herr Zenke begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und stellt die form- und fristgerechte Einladung sowie die Beschlussfähigkeit des Integrationsrates fest.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Änderungen der Tagesordnung liegen nicht vor. Die vorliegende Tagesordnung gilt somit als genehmigt.

3. Einwohnerfragestunde

Es liegt keine Anfrage zur Einwohnerfragestunde vor.

4. Feststellung von Befangenheit

Auf Nachfrage von Herrn Zenke erklärt sich kein anwesendes Mitglied für befangen.

5. Grundlagen und Perspektiven der interkulturellen Seniorenarbeit
Bericht: Frau Dr. Elke Olbermann, Geschäftsführerin der Forschungsgesellschaft für Gerontologie Dortmund

Vorweg bedankt sich Frau Dr. Elke Olbermann für die Einladung und ist sehr erfreut, die Grundlagen und Perspektiven interkultureller Seniorenarbeit, anhand eines Power-Point-Vortrages vorstellen zu dürfen.

Frau Dr. Olbermann informiert die Anwesenden im Vorfeld darüber, dass sie sich bereits seit ca. 25 Jahren mit dem Thema Alter und Migration beschäftige und zu dem Thema, insbesondere zu der Fragestellung: Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung älterer Menschen mit Migrationshintergrund promoviert habe.

Das Institut für Gerontologie selbst befasse sich jedoch bereits seit den 1990er Jahren mit dem Thema: Alter und Migration. Zu Beginn der 80er Jahren sei dieses Thema aufgegriffen worden und inzwischen gebe es zum Einen auch schon eine ganze Reihe von Konzepten zur interkulturellen Öffnung und interkulturellen Seniorenarbeit und zum Anderen bedürfe es noch viel Arbeit was die kultursensible Altenarbeit in Bezug auf die Migration betreffe.

Der Vortrag von Fr. Dr. Olbermann zeigt auf, wie die Ausgangslage sei, welche Konzepte und Ansätze es im Bereich der interkulturellen Seniorenarbeit gebe bzw. was man beachten solle, wenn man im kultursensiblen Bereich der Seniorenarbeit tätig sein will.

Sie erläutert dann ausführlich anhand des Power-Point-Vortrages die Grundlagen und Perspektiven interkultureller Seniorenarbeit (siehe Anlage 1).

Der Vortrag an sich sei in drei Abschnitte aufgeteilt und zwar: Was kennzeichnet eigentlich die Lebenslagen und Lebensqualität älterer Migrantinnen und Migranten, was und wie seien die Rahmenbedingungen und Herausforderungen für die interkulturelle Seniorenarbeit und welche Schlussfolgerungen und Ansatzpunkte für die interkulturelle Seniorenarbeit gebe es.

Nach dem ersten Abschnitt fragt Frau Mette, wie die Erhebungen zustande gekommen seien, ob Befragungen durchgeführt worden seien, in welchem Raum diese stattgefunden hätten d.h. ob dies eine deutsche Studie sei oder nur eine Studie für den Raum Dortmund.

Viele Dinge so merkt Frau Mette an, die Fr. Dr. Olbermann aufgeführt habe, kann sie auch für die Stadt Schwerte und zwar für die Senioren ohne Migrationshintergrund, übernehmen. Der Unterschied sei nicht ganz so gravierend wie er immer gerne dargestellt werde.

Fr. Dr. Olbermann wirft ein, dass diese Erkenntnis ein guter Ansatzpunkt für interkulturelle Seniorenarbeit sei. Der Unterschied, so führt sie weiter aus, sei doch deutlich zu sehen und zwar sei die Armutsgrenze bei den Migranten drei bis viermal höher und dies beeinflusse erheblich die Gestaltungsmöglichkeiten im Alter. Noch dazu sei das formale Bildungsniveau deutlich niedriger als bei der einheimischen Bevölkerung.

Sie fügt hinzu, dass alle Ergebnisse und Studien aus größeren d.h. bundesweiten Untersuchungen stammen und in den verschiedensten Migrantengruppen erhoben worden seien. Es gebe Ergebnisse aus dem Mikrozensus und zum Teil auch aus kleineren, nicht repräsentativen Untersuchungen. Jedoch im Hinblick auf tatsächlich objektive Bedingungen wie z.B. Krankheiten, gebe es zwar ein paar Erhebungen aber keine repräsentativen aussagekräftigen Ergebnisse und Untersuchungen. Es gebe zwar viele Hinweise, aber die Datenbasis sei wirklich lückenhaft und nicht zufriedenstellend. Die Auswertung an sich sei aber ausreichend genug, um bestimmte Unterschiede erkennen und aufzeigen zu können. Reinprecht selbst sei ein Wiener Soziologe, der eine große empirische Untersuchung in Österreich durchführte. Die Ergebnisse daraus beziehen sich auf diese Studie.

Herr Schrezenmaier äußert sich dazu, dass er davon ausgehe, dass die Unterschiede vom Land zur Stadt durchaus gravierend seien. Auf dem Land so führt er aus, lebe man nicht in „Wohnsiedlungen“ (nur Einheimische und nur Migranten) so wie in der Stadt. Tatsächlich habe er aber festgestellt, dass er zu seinen Mitarbeitern und Familien mit Migrationshintergrund so gut wie keine Verbindung aufbauen könne, weil diese ihr Leben leben.

Der große Unterschied sei, so Frau Dr. Olbermann, dass die Migrantinnen und Migranten vor allem im städtischen Bereich leben. Im ländlichen Raum gebe es einen deutlich geringeren Migrantenanteil. Migration sei vor allem ein ländliches Phänomen. Abgesehen von einigen Personengruppen wie z.B. die der Spätaussiedler. Die Spätaussiedler konnten teilweise nicht selbst aussuchen wo sie leben weil sie nach einer bestimmten Quote in bestimmte Gebiete zugewiesen worden seien. Von daher gebe es auch in ländlichen Gebieten kleinere Orte mit einem sehr hohen Anteil an Spätaussiedlern. Die Arbeitsmigranten jedoch seien natürlich dort hingegangen wo es Arbeit gegeben habe und dies sei in städtischen Ballungsgebieten gewesen. Dies spiegele sich bis heute im dortigen Migrantenanteil wieder. Natürlich, so führt sie weiter aus, sei es schwer mit Migrantinnen und Migranten in Kontakt zu kommen, da es so gut wie keine Anknüpfungspunkte gebe. Dies sei auf jeden Fall ein Problem, aber man solle auch die Geschichte berücksichtigen, die dahinter stecke d.h. welche Erfahrungen die Migrantenfamilien gemacht haben. Es werde manchmal vorschnell gesagt, dass diese Personen nicht zugänglich seien.

Man müsse sich allerdings fragen, was tue man selbst um miteinander in Kontakt zu treten. Ihrer Meinung nach könne mit einem Ansatz der Komm-Struktur im Migrantenbereich nicht gearbeitet werden. Es gebe auch die Möglichkeit sogenannte Heimspiele zu organisieren d.h. die Rollen müssen verteilt werden, so dass die Migranten Gastgeber seien und nicht wieder in die klassische Rolle des Gastes verfallen. Mittlerweile wollen dies die Migranten nicht mehr, denn sie seien nicht nur Gast in diesem Land. Es solle doch die Perspektive umgedreht werden, so dass aus dem Gast der Gastgeber würde. Selbst für die eigene Person sei es auf jeden Fall auch interessanter, die Rollen zu tauschen und sich in ein fremdes Setting zu begeben. Ein solcher Rollenwechsel habe sich in der Praxis durchaus bewährt.

Frau Stellmacher möchte wissen, ob es geschlechtsspezifische Untersuchungen und Ergebnisse in Bezug auf Einwanderer und Einwanderinnen gebe.

Es gebe einige Untersuchungen, so Fr. Dr. Olbermann, aber nicht bezogen auf ältere Migrantinnen und Migranten. Dies sei noch eine große Forschungs- und Erkenntnislücke. In naher Zukunft werde diese Wissenslücke sicherlich noch erforscht.

Herr Schrezenmaier merkt an dass er erwarte, wenn er jemanden die Hand entgegenstrecke, so solle diese auch angenommen werden. Seiner Meinung nach könne man nicht immer nur Verlangen sondern man müsse auch ein Entgegenkommen feststellen. Er selbst versuche, diese Mitarbeiter mit ihren Familien besser zu integrieren aber er stelle fest, dass seitens dieses Personenkreises kein Entgegenkommen sichtbar sei und diese weiterhin ihr eigenes Leben – wie in ihrem Heimatland - leben wollen.

Fr. Dr. Olbermann regt deshalb an, sich wirklich mit dieser Problematik auseinander zu setzen und zu überlegen, wie man besser auf diesen Personenkreis zugehen könne.

Aus diesem Grund empfiehlt sie, dass es sicherlich sinnvoller sei, die Migrantinnen und Migranten mit Hilfe von Multiplikatoren z.B. Migrantenorganisationen zu erreichen und einzubeziehen.

Diese Erfahrungswerte zeigen, dass es nur so gelingt diesen Personenkreis anzusprechen um ihn zum Mitwirken zu motivieren.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, bittet Herr Zenke Frau Dr. Olbermann mit dem Vortrag fortzufahren und flechtet ein, dass die Stadt Schwerte in der glücklichen Situation sei, dass der Integrationsrat und auch die Stadt Schwerte als Verwaltung sehr engen Kontakt zu den Migrantenorganisationen haben. In Schwerte werde sich nicht nur darauf beschränkt diesen Personenkreis einzuladen, sondern es werde offen auf Migranten, Migrantinnen und ansässige Migrantenorganisationen zugegangen um mit ihnen gemeinsam Feste zu feiern, Termine abzusprechen und Veranstaltungen durchzuführen.

Um in der interkulturellen Seniorenarbeit tätig zu sein empfiehlt Frau Dr. Olbermann deshalb, auf jeden Fall persönlich den Kontakt zu diesem Personenkreis zu suchen und herzustellen.

Als Beispiel nennt sie dafür die Möglichkeit der intergenerativen Angebote wie z.B. die der interkulturellen Gärten, die bereits in anderen Städten in der interkulturellen Seniorenarbeit angeboten und sehr gut von den Migrantinnen und Migranten angenommen werden.

Herr Zenke bedankt sich bei Frau Dr. Olbermann für den sehr ausführlichen und interessanten Vortrag.

Herr Schrezenmaier merkt an, dass er diesbezüglich anderer Meinung sei, denn er gehe davon aus, dass jemand, der in ein anderes Land gehe sich zuerst die Mühe machen müsse die Sprache zu erlernen, die Mentalität kennen zu lernen und vieles andere mehr und nicht umgekehrt.

Frau Yavuz stimmt zwar Herrn Schrezenmaier zu aber sie bestätigt auch als Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund die Ausführungen von Frau Dr. Olbermann und berichtet kurz über die Erfahrungen aus ihrem privaten Umfeld. Sie sei der Meinung, dass man nicht immer nur von anderen Menschen etwas erwarten könne sondern das man selber auch etwas zurückgeben müsse.

6. Unterbringung von Flüchtlingen in Schwerte **Vorlage: IX/0218**

Herr Zenke geht auf die Beschlussvorlage IX/0218 ein, zu der Herr Winkler nun Stellung nehmen werde.

In diesem Zusammenhang, so teilt Herr Zenke weiter mit, wird Herr Winkler auch Frau Tiffany Kuczynski vorstellen, die im Rahmen des Konzepts für die Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen in Schwerte eingestellt worden sei.

Zu Beginn informiert Herr Winkler die Anwesenden, über den weiteren Themenverlauf der Sitzung. Es soll wie folgt vorgegangen werden:

- Vorstellung von Frau Kuczynski
- Sachstandsbericht durch Herrn Berner
- Vorstellung des Konzepts: Unterbringung von Flüchtlingen.

Zunächst bittet er Frau Kuczynski sich kurz den Anwesenden vorzustellen. Er teilt weiter mit, dass sie seit dem 01.04.2015 als Flüchtlingsbetreuerin bei der Stadt Schwerte tätig und zuständig für die Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen sei.

Frau Kuczynski berichtet über ihr vielfältiges Aufgabengebiet und über das große Arbeitsspektrum im Zusammenhang mit der Flüchtlingsarbeit. Sie arbeite deshalb ganz intensiv mit dem AK Asyl, dem Jugendamt der Stadt Schwerte und anderen Institutionen zusammen um die Betreuung der Flüchtlingen so gut wie möglich zu gewährleisten, damit sie sich sicher und gut aufgehoben fühlen.

Herr Berner informiert die Anwesenden über den aktuellen Stand der Flüchtlinge in Schwerte. Der Sachstandsbericht für den Zeitraum: Januar 2015 – 17.06.2015 (Anlage 2) ist der Niederschrift beigelegt.

Herr Berner weist daraufhin, dass in der nächsten Integrationsratssitzung am 14.09.2015 der nächste Sachstandsbericht (Januar – September 2015) bekannt gegeben werde.

Anschließend erläutert Herr Winkler die Beschlussvorlage IX/0218, die auch Gegenstand der nächsten Sitzung des Generationenausschusses am 16.06.2015 sei.

Zunächst informiert Herr Winkler darüber, dass in Schwerte zukünftig noch 229 Flüchtlinge erwartet werden. Diese Anzahl sei nicht nur auf Grund einer Hochrechnung ermittelt worden, sondern auf Grund dringender Appelle diverser Organisationen. Eine wichtige Behörde sei in diesem Zusam-

menhang das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. In diesem Jahr würden noch ca. 450.000 Flüchtlinge die Bundesrepublik Deutschland erreichen. Mit 90.000 Flüchtlingen werde in NRW gerechnet.

Auch die Stadt Schwerte müsse diesbezüglich Vorsorge treffen d.h. an zwei Standorten in Schwerte sollen mobile Wohneinheiten in Form von Containern aufgestellt werden. Dies sei notwendig um die Personen, die weiter zugewiesen werden, entsprechend versorgen zu können. Das Zentrale Immobilienmanagement benötigt eine Vorlaufzeit von 20 Wochen. Die ersten Anlaufstellen seien weiterhin die Standorte Zum großen Feld und Regenbogenstraße. Geplant sei, noch weitere 4 Wohnungen der Deutschen Annington anzumieten.

In den Containerstandorten in Ergste und in der Schützenstraße sollen 48 Personen und im Kurzen Morgen 19 Personen untergebracht werden. Weitere Containerstandorte sollen geprüft werden.

Es gebe gegenwärtig auf der Ebene der Landesregierung ein sogenanntes Eckpunktepapier wonach neben dem ganz normalen sozialen Wohnungsbauförderprogramm auch ein weiterer Förderweg eröffnet werden, der ganz konkret private Investoren als auch gemeinnützige Wohnungsbaunternehmen dazu anrege, nach bestimmten Kriterien Wohnungsbau für Flüchtlinge zu betreiben. Dieses Eckpunktepapier sei der Stadt Schwerte vom Städte- und Gemeindebund NRW zur Kenntnisnahme übersandt und bereits an die hiesigen Wohnungsbaunternehmen (GWG, Ergster Wohnungsbaugesellschaft) weitergereicht worden.

Herr Winkler schlägt deshalb vor, auch weiterhin mit den hiesigen Wohnungsbaugesellschaften im Gespräch zu bleiben. Langfristig gesehen sei eine Unterbringung der Flüchtlinge in Behelfscontainern nicht vorgesehen. Aufgrund der Flüchtlingswanderung in die Mittelmeerländer sei es vorhersehbar, dass der Stadt Schwerte noch mehr Personen zugewiesen und diese aufgenommen werden müssen.

Aufgrund dessen schlägt die Verwaltung der Stadt Schwerte vor, mobile Wohneinheiten in der Kirchstraße und Schützenstraße zu errichten, sowie die Erweiterung des Standortes Kurzer Morgen 17 vorzubereiten und weitere Standorte für mobile Wohneinheiten zu prüfen.

Nach eingehender Diskussion wird die Vorlage zur Abstimmung freigegeben.

Beschluss:

Der Errichtung von mobilen Wohneinheiten an den Standorten **Kirchstraße und Schützenstraße** wird zugestimmt.

Einstimmig beschlossen:

Ja-Stimme/n: 9

Nein-Stimme/n: 0

Enthaltung/en: 0

Die Verwaltung wird beauftragt, die Erweiterung des Standortes **Kurzer Morgen 17** vorzubereiten

Ja-Stimme/n: 8

Nein-Stimme/n: 1

Enthaltung/en: 0

sowie **weitere Standorte** für mobile Wohneinheiten zu prüfen.

Einstimmig beschlossen:

Ja-Stimme/n: 9

Nein-Stimme/n: 0

Enthaltung/en: 0

7. Bericht aus den Ausschüssen

Ausschuss für Schule und Sport vom 19.05.2015

Weder Frau Özdemir noch Herr Gobinaath nahmen an der Sitzung teil.
Die Sitzung am 17.06.2015 wurde abgesagt.

Ausschuss für Infrastruktur, Stadtentwicklung und Umwelt vom 23.04.2015 /11.06.2015

Herr Zenke nahm beratend an den Sitzungen teil.
Es wurde über folgende Themen berichtet: Zukünftige Nutzung der Fläche am ehemaligen Freizeit-Allwetterbad, Ausbau der Hörder Straße, Umbau des Bahnhofes in Schwerte (Beginn der Baumaßnahme: 19.06.2015).

Generationenausschuss vom 28.04.2015

Herr Zenke teilt mit, dass die Unterbringung der Flüchtlinge in Schwerte das Hauptthema der Sitzung war. Außerdem wurde noch über das Thema: Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Schwerte gesprochen.

Ausschuss für Bürgeranregungen und Bürgerbeschwerden vom 15.04.2015

Herr Podeschwa gibt bekannt, dass die Sitzung am 15.04.2015 ausgefallen und die Sitzung am 03.06.2015 abgesagt wurde.

Jugendhilfeausschuss vom 22.04.2015/10.06.2015

Da Frau Capobianco nicht anwesend war, erfolgte keine Berichterstattung.

Hauptausschuss des Landesintegrationsrates Nordrhein-Westfalen

Es hat keine Sitzung stattgefunden.

Mitgliederversammlung des Integrationsrates Nordrhein-Westfalen

Es fand keine Sitzung statt.

8. Bericht gemäß § 5 Zuständigkeitsordnung

Herr Berner gibt bekannt, dass in der nächsten Integrationsratssitzung am 14.09.2015 eine neue Vorsitzende bzw. ein neuer Vorsitzender gewählt wird.
Dazu wird noch eine Beschlussvorlage erstellt.

9. Informationen und Anfragen

Herr Berner informiert und erinnert die Anwesenden über folgende Veranstaltungen:

Flyer: Gastfreundschaft leben – Chancen ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe

- Am Samstag, 22.08.2015, findet zu diesem Thema eine kostenlose Infoveranstaltung in der Volkshochschule Iserlohn, Bahnhofplatz 2 (für alle Interessierte an ehrenamtlicher Arbeit) statt. Zu dieser Veranstaltung wird um vorherige Anmeldung gebeten.
Nähere Informationen dazu können dem ausliegenden Flyer entnommen werden.

Interreligiöses Fastenbrechen

- Das Interreligiöse Fastenbrechen findet am Freitag, 03.07.2015 um 21.58 Uhr im Bürgersaal statt.

Interkultureller Kalender

- Die Bearbeitung und Erstellung dieses Kalenders befindet sich in der Endphase, aber es sei sehr schwierig, die unterschiedlichen Feiertage der unterschiedlichsten Religionen zusammenzustellen. Der Kalender wird direkt nach den Sommerferien an die Grundschulen verteilt.

Treffen der Integrationsgruppe in der Diyanet-Moschee

- Die Mitglieder des Integrationsrates und der Integrationsgruppe treffen sich am Mittwoch, 17.06.2015 um 18.00 Uhr im Diyanet-Moschee-Verein um die noch nicht bearbeitenden Punkte des Integrationskonzeptes (das vor 4 Jahren erstellt worden ist) zu besprechen.

Herr Podeschwa fragt an, ob Frau Kuczynski auch für andere Migranten in Schwerte, zwecks Übersetzungsarbeiten etc. zuständig sei. Dies verneint Frau Kuczynski mit dem Hinweis, dass sie nur für die Flüchtlingsarbeit in Schwerte eingestellt wurde.

Herr Berner ergänzt, dass er für die Beratung von Personen mit Migrationshintergrund in Schwerte zuständig sei. Ein Teil dieser Aufgabe sei auch, diesem Personenkreis z.B. Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen etc. anzubieten. Übersetzungshilfe werde auch von Herr Berner nicht angeboten, da die meisten Hilfesuchenden Begleitpersonen mitbringen würden, die deren Sprache sprechen.

II. nichtöffentliche Sitzung

Da für die nichtöffentliche Sitzung kein Tagesordnungspunkt vorliegt, findet kein nichtöffentlicher Teil statt.

Zenke
Vorsitzender

Schloßhauer
Schriftführerin